

führte, war das bewußte Ziel meiner Revolutionierung: Fortstreben von der unsauberen Malerei.

Die Zeit ist der Feind der Furchtsamen, der Nachahmer, der Plagiateure, sie strebt zur neuen Kunst.

Der Kubismus hat durch die Intelligenz seiner Schöpfung, die Logik seiner Darstellung und seine Gesetzmäßigkeit die Malerei zu einem Begriff gemacht.

Ein unbekannter Maler erscheint immer sonderbar. Ist's an euch, ihn zu verstehen, oder an ihm, zu euch herabzusteigen?

Die Malerei kann keine Grenzen haben.

Dank der modernen Malerei habe ich mich mit all meinen Freunden überworfen.

In der Kunst gilt die Vergangenheit nichts — die Zukunft alles.

Die Pseudo-Intellektuellen geben den blühendsten Unsinn von sich beim Anblick der neuen Kunst. Die einfachen Leute, die von unten, die der Zufall zu mir führt, sagen niemals Eseleien vor der Leinwand, deren Anblick für sie doch bestimmt unerwartet ist. Instinktiv erkennen sie den Wert des Schweigens. — Am dümmsten benehmen sich vom Staate angestellte Kunsthistoriker.

Aber haben wir nicht auch schon oft entdeckt, daß die bestangezogenen Leute die größten Dummheiten sagen? Die Geschichte ist bekannt: wie einmal eine elegante Frau ein Kleid trug, das aus einer Seide von Dufy gemacht war, und vor den Bildern des Künstlers in schallendes Gelächter ausbrach.

Die Amateure der Malerei, die glauben, sie hätten das Mysterium in einen Käfig gesetzt, lachen beim Anblick meiner Gris und Miro.

Fernand Léger bringt den Esel sogar zum Lachen. Einen Motor symbolisch darzustellen, heißt das Publikum bestehlen. Es verlangt einen richtigen Motor, der sich dreht, schnaubt und Krach macht.

Die Angler (damit sind nicht die Journalisten gemeint), die Ziehharmonika- und Fußballspieler, die Boxer, Ballettmeister und weiß Gott wer noch alles sind zu internationalen Vereinigungen zusammengeschlossen. Nur die Sammler sind voneinander durch merkwürdige Verschlüge getrennt. Warum? Der Augenblick ist gekommen, da man sie unter ein einziges Banner stellen sollte, und zwar in zwei Abteilungen: Alte und Moderne. Ferner müßte die Vereinigung ein monatliches Blatt herausgeben und einmal im Jahr einen Kongreß abhalten überall da, wo das Interesse an ihren Bestrebungen einen Austausch der Meinungen nötig macht. Und durch das Reisen in Gruppen würden die Kosten einer Reise für die Sammler, die alle nicht reich sind, bedeutend herabgemindert werden, so daß sie endlich Gelegenheit hätten, die Stiftung Barnes in Amerika, die Sammlung von Dr. Reber in Lausanne, von Lange in Crefeld, Flechtheim in Berlin, die anderen deutschen Sammlungen und die Museen Morozoff und Tschukin in Moskau kennenzulernen. Die erste Versammlung müßte natürlich in Paris abgehalten werden, und da Gertrude Stein, Vater Vollard, Pellerin, Doucet, Fushushima, Dr. Tzank, Alphonse Kahn, der Comte de Noailles und Baron Gourgaud alle Mitglieder der neuen Vereinigung wären, würden sie sich bestimmt nicht weigern, ihren Besitz zu zeigen.

*(Deutsch von Eva Maag)*